©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Carinthia II	178./98. Jahrgang	S. 15–16	Klagenfurt 1988

Hacquetia epipactis (Scop.) DC., die Grüne Schaftdolde, ein ungewöhnliches Doldengewächs

Von Gerfried Horand Leute

1 Abbildung

Die Schaftdolde, *Hacquetia epipactis,* Vertreter einer monotypischen Gattung mit nur einer einzigen Art, wurde zu Ehren des großen Botanikers Belsazar de la Motte Hacquet benannt. Trotz einer auffälligen Ähnlichkeit mit einem Korbblütler, gehört die Schaftdolde zur Familie der Doldengewächse (Umbelliferae = Apiaceae), und zwar zu der durch besonders altertümliche Merkmale im Doldenbau gekennzeichneten Unterfamilie der Sanikelartigen (Saniculoideae). Nächste Verwandte in der heimischen Flora sind die Gattungen *Astrantia* (Sterndolde), *Eryngium* (Mannstreu) und *Sanicula* (Sanikel).

Kurzbeschreibung: Die Pflanze besitzt eine waagrecht kriechende Grundachse, welcher im zeitigen Frühjahr die langgestielten Laubblätter mit handförmig geteilten, im Umriß rundlichen Blattspreiten und schaftartige, am Grunde von häutigen Scheiden umhüllte, 5–20 cm hohe Stengel, die eine endständige Dolde tragen, entspringen. Die unscheinbaren, gelben Blüten sind zu kleinen, kopfigen Blütenständen zusammengezogen, die ihrerseits wieder von blattartigen Hochblättern sternförmig umgeben sind. Die für das Insektenauge geringe Attraktivität der Einzelblüten wird hier in augenfälliger Weise durch Bildung einer übergeordneten blütenbiologischen Einheit, einer sog. „Blume", die für die Bestäuber als Schauapparat dient, wettgemacht. Nach der Fruchtreife zieht die Pflanze, wie viele andere Rhizomgeophyten, ein und überdauert so die restliche Zeit des Jahres.

Allgemeine Verbreitung: *Hacquetia epipactis* ist auf Europa beschränkt und besiedelt hier ein disjunktes Areal, d. h. einem Verbreitungsgebiet in den Karpaten im Norden steht ein solches in den südöstlichen Kalkalpen (Friaul, Südkärnten, Südsteiermark, Slowenien) und Kroatien im Süden gegenüber, ohne daß dazwischen weitere Vorkommen eingeschaltet wären.

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Verbreitung in Kärnten: In ihrem Kärntner Teilareal gehört die Schaftdolde zu den Elementen des ozeanisch getönten Buchen-Tannen-Fichten-Mischwaldes der Montanstufe in den Karawanken, der hier auf basischen Gesteinen stockt. Die westlichsten Vorkommen in Kärnten wurden in der Umgebung von Arnoldstein und Bad Bleiberg festgestellt. Florengeschichtlich bemerkenswert sind einige Standorte in tiefer Lage, wie etwa bei der Ruine Landskron nordöstlich Villach, am Nordabhang der Wernberger Drauschleife, am Sased bei Gallizien, in der Vellachau bei Möchling und am Siegelstein bei Lavamünd, letzterer in nur 370 m Seehöhe.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Carinthia II

Jahr/Year: 1988

Band/Volume: 178_98

Autor(en)/Author(s): Leute Gerfried Horand

Artikel/Article: Hacquetia epipactis (SCOP.) DC., die Grüne Schaftdolde, ein ungewähnliches Doldengewächs 15-16